

Wenn die eigenen Hände nicht gehorchen: Kinder in Schwarzenbek testen Barribox



Wie fühlt es sich an, nichts zu sehen oder zu hören, wenn die Hand zittert oder man einen Rollstuhl braucht? Um dafür zu sensibilisieren, stellt das IQSH in Kiel spezielle Boxen zusammen. Eine davon kann jetzt am Förderzentrum Schwarzenbek ausgeliehen werden.

[Julia Dittmann](#) LN online 21.09.2024, 05:28 Uhr

Schwarzenbek. Den eigenen Namen schreiben. Ganz einfach eigentlich. Was aber, wenn man die eigene Hand nur durch einen Spiegel sehen kann? Wenn man ein Haus malen möchte, aber die Hand so stark zittert, dass ein gerader Strich unmöglich scheint? Oder sich die Hand anfühlt, als würde man einen viel zu großen Handschuh tragen? Leon Koch versucht, mit einem großen Gartenhandschuh einen Zahnstocher vom Tisch zu heben.

„Das ist total schwierig“, sagt der Elfjährige. Die Übung mit den Handschuhen ist Teil der Barribox „Bewegen“, zusammengestellt vom Institut für Qualitätsentwicklung in Schleswig-Holstein (IQSH). „Es gibt Menschen, für die fühlt sich die normale Hand so an“, erklärt Inken Schnaase. Sie ist Projektleiterin am IQSH und hat die neue Barribox an das Förderzentrum Centa Wulf in Schwarzenbek übergeben.



Einen Rollstuhl um die Kurve fahren, oder ein Bein mit Krücken entlasten? Das haben Yusuf Bizri (v.l.), Lio Werner und Leon Koch ausprobiert.

Quelle: [julia dittmann](#)

Schüler testen Krücken und Rollstuhl

Barriboxen – der Name leitet sich von Barriere oder Barrierefreiheit ab. Menschen ohne körperliche Behinderungen sollen erfahren, wie sich Behinderungen anfühlen können. Zur Barribox „Bewegen“ gehören die Übung mit den Handschuhen und dem Spiegel, ein stark vibrierender Stift, der eine zitternde Hand imitiert, und Krücken. Am Förderzentrum in Schwarzenbek können sich die Kinder auch mal in einem Rollstuhl ausprobieren.

Für Yusuf Bizri wird dabei schnell klar: Um die Kurve zu fahren, ist gar nicht mal so einfach. Der Elfjährige rückt erst immer wieder den Rollstuhl zurecht, bis er raus hat, wie er nur das eine Rad bewegt und um die Ecke kommt.



Inken Schnaase (r.) vom IQSH und Thies Dieckert von der Kreissparkasse übergeben die Barribox „Bewegen“ an Claudia Brühn (2.v.l.), kommissarische Leiterin des Förderzentrums, und Sekretärin Nadine Steenbock.

Quelle: julia dittmann

Die Kinder, die an diesem Morgen die Barribox ausprobieren dürfen, sind vom Projekt Familie in Schule, kurz FiSch. Das ist eine Gruppe von Kindern, die in der Schule Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren. Einmal in der Woche treffen sie sich mit ihren Eltern im Förderzentrum, um über die Woche zu sprechen und neue Ziele zu formulieren.

„Die Nachfrage nach den Boxen ist riesig“, sagt Claudia Brühn, kommissarische Leiterin des Förderzentrums. Die Box „Bewegen“ ist nicht die erste in Schwarzenbek. [Auch „Sehen“, „Hören“, „Lernen – Verstehen“ und „Autismus“ können hier ausgeliehen werden.](#) Das machen übrigens vor allem Schulen, aber nicht nur.



Zahnstocher und Federn mit viel zu großen Handschuhen aufheben? Wie (von links) Jana Koch, Inken Schnaase und Leon Koch zeigen, ist das gar nicht mal so leicht.

Quelle: [julia dittmann](#)

Interesse bei Schulen, Universitäten und Arbeitgebern

„Von Kita bis Gymnasium ist alles dabei. Aber wir wurden auch schon für Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern gefragt“, erzählt Inken Schnaase. Auch an der Universität in Kiel hätten sich Studierende im Lehramt die Boxen angesehen. Schnaase hat auch schon gehört, dass Arbeitgeber sich die Boxen ausleihen, um ihre Mitarbeiter zu sensibilisieren.

„Schüler können auch gleich einmal schauen, ob ihre Schule barrierefrei ist“, sagt Schnaase und holt eine Checkliste aus der Barribox. Dort wird abgefragt, ob Türen mindestens 90 Zentimeter breit sind, damit ein Rollstuhl hindurchpasst. Oder ob sich an der Sporthalle mindestens eine Tür automatisch öffnet.

Die Barriboxen werden am IQSH zusammengestellt. „Wir haben aber Unterstützung von Kollegen aus Förderschulen bekommen. Es ist wichtig, Spezialisten dazu zu hören“, erklärt Inken Schnaase. In jeder Box liegt eine Handreichung für die Lehrerinnen und Lehrer oder Gruppenleiter.

In einigen Schulklassen würden die Boxen ausprobiert, obwohl kein Kind mit Behinderung in der Klasse ist, um die Schüler für das Thema zu interessieren. Wenn doch ein betroffenes Kind in der Klasse ist, gilt: „Nicht über uns ohne uns.“ Lehrkräfte

sollten den Schüler vorher fragen, ob es in Ordnung ist, die Behinderung zum Thema zu machen. Wenn nicht, könne eine andere Box genommen werden. Ein Satz Barriboxen kostet übrigens rund 3500 Euro. Weil das IQSH diese Kosten für die zehn Standorte nicht stemmen könnte, hilft die Kreissparkasse.

LN